

**Zeitschrift:** Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

**Herausgeber:** Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

**Band:** 17 (1944)

**Heft:** 10

**Artikel:** Auch das kann passieren!

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-563862>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gewehren geschossen würde, an die Scheiben. Von Sicht ist keine Spur mehr vorhanden, man sieht kaum bis an die Enden der Flügel.

Erschreckt kommt die Stewardess in den Pilotenraum. «Alles angurten!» wird ihr zugerufen. Sie gehorcht und wankt hinaus, das Gehen in einem solchen Tollhaus bereitet Schwierigkeiten. Es ist stockdunkel geworden, nur für Sekundenbruchteile erhellen Blitze die Umgebung. Hie und da schlägt ein Funken in den Flügel.

Plötzlich wird es gelblichgrau, das Maschinengewehrfeuer setzt noch viel stärker ein. Hagel, Hagel, Hagel! Mit unheimlichem Getöse hämmern die weissen, harten Körner auf die Flügel, an den Rumpf und an die Scheiben. Die Maschine zittert und schnaubt, da draussen ist die Hölle los!

Aber es ist noch nicht alles. Wie mit einem Schlag wird es bedenklich kalt, der Hagel wird wieder von Regen und Schnee abgelöst. Das Wasser schlägt sich an die Flügelkante nieder und gefriert sofort. Im Nu klammern sich die Eispakete an die Maschine und Propeller. Dumpf schlagen sie auf die Aussenhaut des Rumpfes, wenn sich ein Propellerblatt seiner Last entledigt. Dann aber ist die Balance dahin und die Maschine vibriert derart, als berste sie jeden Moment auseinander. Enteiser auf! Für einige Minuten erfolgt Besserung, dann geht aber der Tanz von neuem los. Das Gewicht ist zu gross für den guten Vogel. Als liesse er die Flügel hängen, sinkt er, ohne dass man etwas dagegen tun kann.

Die Besatzung beobachtet aufmerksam alle Bewegungen. Mit männlich ernstem Ausdruck sitzen die beiden da vorn und wissen genau, um was es geht. So muss es bei einem Frontflug ungefähr aussehen.

Seit einer Stunde keine Navigation. Der drahtlose Verkehr ist unterbrochen, weil die Störungen jeglichen Empfang verunmöglichen. Noch nie hat die Besatzung die «singenden Parasiten» (Regentropfen erzeugen beim Aufschlag auf die Antenne und Metallmasse des Flugzeuges eine elektrische Entladung) derart lange gehört wie heute. Noch vor kurzer Zeit wurde behauptet, die Sache daure jeweils längstens 10 Minuten. Während einer ganzen Stunde war nicht die geringste ungestörte Lücke festzustellen.

Da besinnt sich der Funker an ein früher gemachtes

## Auch das kann passieren!

und ist auch passiert:

Ort: VU-Kursort, Schulhaus.

Zeit: Am Abend bei der ersten Teilnehmerbesammlung. Kommt der Schulhausabwärts ins Zimmer gekeucht, drei Treppen hinauf, und ruft den Kursleiter ans Telephon, er werde dringend verlangt. Der gibt sich die Mühe, schnell dort zu sein.

«Kursleiter Meier am Telephon!»

«Da isch Pfrau Dokter Müller, sind Sie dä Leiter wo min Hans sich isch goge amälde für de Funkerkurs?»

## Schweizerische Tagung für elektrische Nachrichtentechnik

(DA) Veranstaltet vom Schweizerischen Elektrotechnischen Verein und von der Vereinigung Pro Telephon fand am 2. September in Neuenburg die dritte Tagung für elektrische Nachrichtentechnik statt, die von 250 Fachleuten besucht war, unter denen man Generaldirektor Dr. h. c. Muri mit mehreren Sektionschefs der PTT-Verwaltung bemerkte.

Experiment. Er lässt die Schleppantenne wieder ein Stück herunter; da knallt es auch schon heftig und ununterbrochen irgendwo in der Anlage. Die elektrische Antennenaufladung macht sich geltend. Doch, oh Wunder! Der Peilrahmen oben auf dem Rumpf wird entlastet und lässt einige Signale durchschlüpfen. Schnell das Funkfeuer Mailand eingestellt! Mit gespanntester Konzentration, trotz Veitstanz der Maschine, wird die Peilung ausgeführt; es war nur ein Hauch hörbar. Sekunden später ist alles wieder zugedeckt. Aber das Resultat ist da. Zwar mehr geahnt als gehört, mit jenem gewissen Restplus eines gewieften Funkers erkaufst, das sich schon in mancher schwierigen Situation bewährt hat.

Das Resultat der Peilung sagt also der Besatzung, dass sie geradewegs auf die Viertausender der französischen Alpen zufliegt. Dabei sinkt die Maschine immer noch unfreiwillig, der Höhenmesser zeigt noch knapp 2000 m. Jetzt aber nicht mehr lange fackeln! Kompass um 180° gedreht und sofort kehrtgemacht.

Der Pilot macht sich Sorgen, ob das Eis weiter unten abfallen wird oder nicht. Der Funker wünscht sich alle Konstrukteure von Bord-Radiogeräten herbei, damit sie sich überzeugen können, wie viele Probleme noch zu lösen sind. Und auch die Neider sollten diesen schaurigen, aber interessanten Anschauungsunterricht mitmachen können, jene, die bei jeder Gelegenheit erklären, das Fliegen sei heute ein Kinderspiel.

80 m über dem Meer kommt die Maschine aus den Wolken heraus, das Eis ist geschmolzen, die Motoren laufen normal. Mit einem Schlag sind auch die Empfangsstörungen verschwunden, und schon lotst uns die Funkstation Genua an die Küste. Die ganze Geschichte hat 1½ Stunden gedauert.

Ein blauer Himmel wölbt sich über Locarno. Mit einer kleinen Verspätung nach Flugplan landet die HB-IRA. Erwartungsfrohe Menschen stehen am Rande der Piste und winken den Passagieren. Niemand denkt mehr an einen schlimmen Flug.

Nur die Putzfrau findet später zwei prächtige Bananen und dito Orangen, sowie ein zerknülltes Magazin im Pilotenraum. «Die haben aber heute viel zu tun gehabt», meint sie zum Mechaniker. «Nicht einmal Zeit für die Zwischenverpflegung hatten sie; merkwürdig, bei diesem schönen Wetter!»

«Jawohl, dä bin i, was isch los?»

«Ja, losed Sie, es isch da e Verwächsig passiert, verständ Si!»

«Jä, wa für eini dänn?»

«Wüssed Si, de Hans hätt Leischtigheft verwächslet, säged Si ems doch bitti, er hätt nämli, statt em Leistigheft, s'Konsumbüechli mitgnoh!!!»

ehs.